

Antrag	Vorlage-Nr: Öffentlichkeitsstatus:	VO2019/4263 öffentlich		
15 Punkte Programm: Stadtklima verbessern - Lebensqualität erhalten – Antrag Fraktion Bündnis 90/Die Grünen				
Beratungsfolge:				
Gremium	Datum	Sitzungs- art	Zuständigkeit	TOP- Nr.
Verwaltungsausschuss	25.09.2018	N	Vorberatung	
Rat der Stadt Osnabrück	25.09.2018	Ö	Entscheidung	

Beschluss:

Angesichts der deutlich wahrnehmbaren Klimaänderungen ist für Osnabrück ein schnelleres und entschlosseneres Handeln zur Klimaanpassung notwendig. Der Rat der Stadt Osnabrück beauftragt daher die Verwaltung, weitere Maßnahmen zu ergreifen, die

1. durch mehr Bäume und Stadtgrün die Lebensqualität erhalten,
2. durch mehr Flächenbegrünung ein gutes Stadtklima befördern, und
3. Osnabrück besser auf Starkregen und Dürre vorbereiten!

1. Mehr Bäume und Stadtgrün für die Lebensqualität

- 1.1 Das mit dem Haushalt 2019 gestartete **Baumpflanzprogramm** wird in 2020 ff fortgesetzt, der Ansatz auf 150.000 Euro erhöht. Die städtischen Baumverluste der Dürrejahre 2018 und 2019 werden durch Neupflanzungen ausgeglichen.
- 1.2 Die Stadt setzt das bereits beauftragte **Stadtbaumkonzept** (Auswahl klimaangepasster Baumarten etc.) konsequent um.
- 1.3 Die Verwaltung erarbeitet Vorschläge, **wie Bürger*innen** die Mitarbeiter*innen des OSB **bei der Bewässerung von Bäumen unterstützen können**.
- 1.4 Zur **Förderung der Rückhaltung von Niederschlägen** (z.B. durch Zisternen) und deren Nutzung wird ein Förderprogramm aufgelegt, das sowohl der Entlastung der Regenkanalisation bei Starkregen als auch der Schonung der Grundwasserstände bei Trockenheit dient. Hierzu werden in 2020 zunächst 50.000€ bereit gestellt.
- 1.5 Die Verwaltung prüft, wie das Instrument der **Freiflächengestaltungssatzung** genutzt werden kann, um insbesondere auf Flächen, für die Bebauungspläne bisher keine Regelungen treffen, mehr Grün zu schaffen, z.B. auf Parkplätzen, Dächern und an Fassaden.

2. Mehr Grünflächen für Stadtklima und Artenschutz

- 2.1 Das in kurzer Zeit erfolgreich umgesetzte **Förderprogramm „Grün statt Grau“** wird auch in 2020 fortgesetzt und auf 200.000 Euro erhöht. Für die Bewilligung in 2019 (und Anfang 2020) werden überplanmäßig weitere 100.000 Euro bereitgestellt.
- 2.2 Die Verwaltung prüft, ob **Dachbegrünung durch die vollständige Befreiung von den Gebühren** zur Niederschlagwasserbeseitigung angereizt werden kann.
- 2.3 Soweit Flachdächer auf **städtischen Immobilien** nicht solarenergetisch genutzt werden, ist bei Neubau und Sanierung grundsätzlich **Dach- und Fassadenbegrünung** vorzusehen. Sofern möglich, ist eine Dachbegrünung und solarenergetische Nutzung zu kombinieren. Die städtischen Gesellschaften werden aufgefordert, dies entsprechend

umzusetzen.

- 2.4 Das Entsiegelungsprogramm werden städtische **Flächen entsiegelt und begrünt**. Dazu wird ein Entsiegelungskataster erstellt und die Haushaltsmittel auf 80.000 Euro verdoppelt.
- 2.5 Die Verwaltung wird aufgefordert, ein **klimaangepasstes und CO2-neutrales Modell-Baugebiet** zu entwickeln.
- 2.6 Die **ökologischen Standards in der Bauleitplanung** werden konsequent angewendet und nach spätestens drei Jahren erneut evaluiert und weiterentwickelt.
- 2.7 Großflächige Kies-, Schotter- oder **Steingärten werden** gemäß NBauO in neuen Bebauungsplänen explizit **ausgeschlossen**.

3. Schwammstadt OS: Wassermanagement für trockene und extrem nasse Zeiten

- 3.1 Die Verwaltung entwickelt eine **Starkregenstrategie** auf der Basis einer Risikokarte, um zukünftige Schäden abzuwenden oder zu minimieren und setzt diese um.
- 3.2 Die Verwaltung legt ein Programm zur **Regenwasserspeicherung und –nutzung** vor, mit dem die Grundwasserneubildungsrate erhöht und Dürrezeiten überbrückt werden sollen (siehe auch 1.4.). Dabei werden Rückhaltebecken grundsätzlich so gebaut, dass auch kühlende **Verdunstungseffekte erzielt und Versickerung** ermöglicht werden.
- 3.3 Osnabrücks „**Grüne Finger**“ sind nicht nur als wichtige Frischluftlieferanten und Naherholungsflächen sondern auch als Retentionsflächen zu erhalten und dauerhaft zu **schützen**.

Der Inhalt der Vorlage unterstützt folgende/s strategische/n Stadtziele:

Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen (Ziel 2016 – 2020)

Sachverhalt:

Dieser Sommer hat uns regional neue Hitzerekorde und extreme Dürre beschert. Die Klimakrise hat auch den Südwesten Niedersachsens erreicht. Hochverdichtete Städte wie Osnabrück sind aufgrund der starken Versiegelung besonders anfällig für Hitze. So ist z.B. die Innenstadt in heißen Sommernächten bis zu sieben Grad wärmer als das Umland. Hohe Temperaturen haben auch negative Auswirkungen auf die Gesundheit, die Luftqualität und auch auf das Stadtgrün, die Gärten und die Land- und Forstwirtschaft. Dazu kommt die Zunahme von Extremwetterereignissen wie Stürmen, Starkregen, Hagelschlag, die zu großen Schäden führen.

2017 hat die Stadt das „Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ vorgelegt. Der Rat hat dazu die grundsätzliche Berücksichtigung des Stadtklimas bei der Stadtentwicklung sowie die sukzessive Umsetzung von Maßnahmen beschlossen. Angesichts der bereits stattfindenden Klimaveränderungen ist aber deutlich schnelleres und entschlosseneres Handeln notwendig.

Mit diesem Antrag wird daher ein umfangreiches Maßnahmenprogramm vorgelegt.

Zu 1. Bäume und Stadtgrün

Bäume, und anderes Stadtgrün dienen nicht nur der Verschönerung des Stadtbildes, sondern sind überlebenswichtig für das Stadtklima. Sie übernehmen wichtige Funktionen für die Luft- und die Lebensqualität: Schadstoff- und Staubfilterung, Sauerstoffproduktion und CO₂-Aufnahme. Bäume kühlen durch Wasserverdunstung und spenden Schatten. Ohne Stadtgrün wäre es an Hitzetagen heißer und es würde sich nachts langsamer abkühlen. Wir brauchen daher noch mehr Bäume. Auf Initiative der Grünen wurden im Haushalt 2019 zusätzlich 100.000 Euro zur zusätzlichen Neupflanzung eingestellt. Dieses Programm soll in den Folgejahren verstetigt werden. Die anhaltende Dürre gefährdet den Grünbestand. Das in Arbeit befindliche Stadtbaumkonzept wird klimaanpassende Arten definieren. Es muss dann auch unmittelbar umgesetzt werden.

Zudem brauchen wir eine Strategie, wie wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unter Schonung des knappen Grundwassers und der Gewässer Regenwasserreserven anlegen und zur Pflege des städtischen und privaten Grüns nutzen können.

Die Stadt München hat bereits 1996 eine Freiflächengestaltungssatzung erlassen. Damit können Grünstrukturen auf Freiflächen ggf. auch im Bestand befördert werden.

Zu 2. Mehr Grünflächen

Der Anteil von begrünten Flächen muss erhöht werden, um die Stadt klimaangepasster zu machen. Grünflächen halten Hitze ab, kühlen, sorgen für bessere Frischluft und speichern Niederschläge.

Das Förderprogramm „Grün statt Grau“ ist erfolgreich. Es soll noch in diesem Jahr und in den Folgejahren fortgesetzt werden. Gebäudebegrünung soll in Osnabrück Standard werden. Die Förderkriterien sind dafür auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen ggf. anzupassen. Gewerbetreibende sollten unter Einbeziehung der Handwerkskammer, des Einzelhandelsverbandes, der IHK und der Wirtschaftsförderung gesondert geworben werden.

Auch über die Entwässerungsgebühren kann ein Anreiz für Dachbegrünungen (Schichtmächtigkeit >10 cm) geschaffen werden. Schließlich sollte auch die Stadt selber Vorbild sein und eigene Flachdächer und Fassaden grundsätzlich begrünen.

Das vorgeschlagene Modell-Baugebiet hat Multiplikatorenwirkung für hiesige Bauwillige und Unternehmen.

Kies-, Schotter- oder Steingärten heizen die Stadt mit auf und schaden der Artenvielfalt. Sie sind nach NBauO nicht zulässig. Durch ausdrücklichen Ausschluss in B-Plänen wird Informationsklarheit für die Grundstücknutzung sowie Rechtssicherheit geschaffen.

Zu 3. Wassermanagement für trockene und extrem nasse Zeiten

Eine „Schwammstadt“ ist eine klimangepasste, nachhaltige Stadtentwicklungsform, die für Hitze- und Dürrezeiten möglichst viel Wasser im Boden und in Form von Wasserflächen zurückhält (Versorgung der Flora und Fauna und Kühlungseffekte durch verdunstendes Wasser) und in Zeiten von Starkregenfällen möglichst viel Wasser zwischenspeichern kann und so Kanalisation und Gewässer entlastet und Überschwemmungen vermindert.

Im August 2010 gab es in Osnabrück Niederschlagsmengen mit 128l/qm in 24 Std., in Münster im Juli 2014 sogar bis zu 300 l/qm in 7 Stunden. Darauf ist die Stadt nicht vorbereitet. Auf der Grundlage einer Starkregenrisikokarte kann eine sinnvolle Abwehrstrategie entwickelt werden.

Regenwasserrückhaltung dient nicht nur dem Starkregenschutz, sondern stellt auch Wasser-Reserven für Trockenzeiten zur Verfügung. Größere Speicher wie Regenrückhaltebecken können richtig gestaltet auch das Stadtklima positiv beeinflussen.

Die „Grünen Finger“ mit ihren Wald- und Grünlandflächen fungieren schon heute als wichtige Pufferflächen für Starkregenereignisse. Diese Funktion gilt es zu erhalten und zu entwickeln. Die hierzu im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens der Hochschule Osnabrück „Grüne Finger für eine klimaresiliente Stadt“ noch zu erarbeitenden Vorschläge werden geprüft und in den weiteren Planungen und Konzeptionen der Stadt berücksichtigt.

gez. Volker Bajus
Fraktionsvorsitzender